

# Der Ruf nach „Erneuerung an der Spitze“

**CSU** „Enttäuschung und Betroffenheit“ im Lager der CSU: An der Basis rührt sich Kritik an der Partei-Spitze.

VON ERNST FISCHER

**SCHWANDORF.** Fünf Minuten vor Sechs gab's noch Blumen für die Ministerin: Emilia Müller feierte ihren 57. Geburtstag am gestrigen Wahlabend. Zum Feiern aber war keinem zumute in der Schwandorfer CSU-Geschäftsstelle. Auch Emilia Müllers Gesichtszüge blieben gefroren. Sie wusste, was Punkt 18 Uhr übers Fernsehen kommen sollte. Die 18-Uhr-„Prognose“ war schon eine halbe Stunde vorher per SMS über Handy wie ein Lauffeuer durch die CSU-Reihen gegangen.

„CSU – 43 Prozent“, kaum war diese Nachricht über den Bildschirm verklungen, da setzte Ministerin Emilia Müller auch schon zu ihrem Statement an. Notizen standen auf einem Zettel. Die Oberpfälzer CSU-Bezirksvorsitzende sprach von „schmerzlichen und enttäuschenden Verlusten“. Gründe? „Wir konnten das konservative Lager nicht zusammenhalten.“

Auf einen Koalitionspartner FDP wollte sich Emilia Müller gestern nicht festlegen. Auch die Freien Wähler seien eine Option. Müller: „Wir werden mit allen Gespräche führen.“ Keine Aussagen machte die Ministerin



**Die Niederlage wurde schon früh über Handy bekannt: Ministerin Emilia Müller (Mitte) mit dem direkt gewählten Abgeordneten Graf Philipp von und zu Lerchenfeld und seiner Vorgängerin Marianne Deml.** Foto: gz

auch zu ihrer eigenen politischen Zukunft. Droht bei einer Koalition mit der FDP der Verlust ihres Wirtschafts-Ressorts an den Partner? Emilia Müller dazu: „Das hängt ganz von den Verhandlungen ab.“

Für sie selbst blieb der Abend noch lange spannend. Erst gegen Mitternacht stand fest, dass sie als Listen-Spitzenkandidatin nicht in den Land-

tag kommt. Der CSU stehen in der Oberpfalz nur acht Mandate zu. Mit neun direkt gewählten Abgeordneten, beansprucht die Partei ohnehin schon ein Überhangmandat. Was macht Emilia Müller? „Ich habe einen Mann und einen Beruf und würde bestimmt auch außerhalb der Politik genügend Aufgaben finden“, lächelte sie noch früher am Abend auf hypothetische

Fragen. Und: „Ich war jetzt fünf Jahre Ministerin mit einer erfolgreichen Arbeit auch ohne Mandat.“

Graf Philipp von und zu Lerchenfeld hat das Direktmandat im Stimmkreis 305 mit 38,9 Prozent geholt und blieb damit um über 20 Punkte gegenüber seiner Vorgängerin Marianne Deml (60,1 Prozent) zurück. Die deutlichen Verluste auch für seine Partei wertet er so: „Der Wähler wollte uns ein deutliches Zeichen geben!“ Der Kurs der CSU bei der Pendlerpauschale hat für Graf Lerchenfeld zuletzt „eine entscheidende Rolle“ gespielt. War es ein Wählerdenkzettel für die neue CSU-Spitze? Sollten Beckstein und Huber Konsequenzen ziehen? Dazu Graf Lerchenfeld: „Ich hatte mich in Kreuth sehr für Stoiber ausgesprochen.“

Die scheidende Landtagsabgeordnete und CSU-Kreisvorsitzende Marianne Deml auf die Führungs-Frage: „Unserer Partei fehlt die frühere Geschlossenheit. Die CSU insgesamt muss sich jetzt Gedanken machen, wie sie dem Bürger besser gerecht wird.“

Der JU-Bezirksvorsitzende Alexander Fischer: „Wir brauchen einen Neuanfang in der CSU Bayern.“

Die Nachwuchs-Politikerin Dr. Daniela Baumler aus Deuerling sagte es am deutlichsten: Ein führungsloses „ständiges Herumwackeln von G8 über das Rauchverbot bis zur Pendlerpauschale“, das sei schuld am Niedergang der CSU. Dr. Baumler: „Wir brauchen eine Erneuerung an der Spitze!“